



**Wolfsberg Arts Forum**  
**Form und Funktion: Zur Frage der Qualität in der Architektur**  
**15. – 16. Mai 2007**

## Programm

Dienstag, 15. Mai 2007

- ab 09.00 Uhr      Check-in  
                         Begrüssungskaffee
- 10.00 Uhr          **Begrüssung und Einführung**  
                         Dr. Toni Schönenberger, Chief Executive Officer, Wolfsberg
- 10.15 Uhr          **Einfachheit, Vielfalt und Unverwechselbarkeit –  
Kriterien für eine gute Architektur?**  
                         Prof. Meinhard von Gerkan, gmp, Hamburg
- 11.00 Uhr          **Nachgefragt:** Dr. J. Christoph Bürkle, Chefredaktor archithese, Zürich  
                         Diskussion
- 11.45 Uhr          **Einführung in die Parallelworkshops vom Nachmittag**  
                         Dr. Karolina Jeftic, Arts Program Director, Wolfsberg
- 12.30 Uhr          Mittagessen
- Nachmittag        **Qualität und Alltagsrealität: Möglichkeiten und Visionen  
Workshops**  
**1) "Constructing Utopia": Idealität und Realität**  
                         Prof. Annett Zinsmeister, Universität Wuppertal  
**2) Die Logik und die Form: Neue Materialien und Technologien**  
                         Prof. Dr. Ing. Harald Kloft, Office for Structural Design, Frankfurt  
**3) Was ist gute Architektur?**  
                         Dr. Jürgen Tietz, Architekturkritiker, Berlin  
**4) Die Unschuld des Einfamilienhaus**  
                         Max Bosshard und Stefan Kurath, Zentrum Urban Landscape,  
                         Zürcher Hochschule Winterthur  
**5) Sleeping Beauty: Potenziale in Architektur und Ästhetik**  
                         Jürgen Mayer H., Architekt, Berlin  
**6) Königsmacher Medien?**  
**Medien und die Qualität in der Architektur**  
                         Dr. J. Christoph Bürkle, Chefredaktor archithese, Zürich  
                         Hubertus Adam, Redaktor archithese, Zürich
- 14.00 Uhr          **Parallelworkshops 1**  
                         Die Teilnehmer melden sich vorgängig für einen Workshop an.
- 15.30 Uhr          Pause
- 16.00 Uhr          **Parallelworkshops 2**  
                         Die Teilnehmer melden sich vorgängig für den zweiten Workshop an.
- 17.30 Uhr          Zeit zur freien Verfügung

- 18.00 Uhr      **Form & Farbe: Preview Brandhorst Museum, München**  
Matthias Sauerbruch, Sauerbruch Hutton Architekten, Berlin
- 19.00 Uhr      **Apéro in der Ausstellung von Daniele Buetti**
- 19.30 Uhr      Abendessen  
Schlummertrunk und Networking

Mittwoch, 16. Mai 2007

- ab 07.00 Uhr      Frühstück
- 09.00 Uhr      **Parallelworkshops 3**
- 10.30 Uhr      Kaffeepause
- 11.00 Uhr      **Campus-Design: Urbane Wissensräume**  
Prof. Kees Christiaanse / Kerstin Höger, Institut für Städtebau,  
Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich
- Diskussion
- 12.15 Uhr      **Schlussbemerkungen und Farewell**  
Dr. Toni Schönenberger, Chief Executive Officer, Wolfsberg
- 12.30 Uhr      Stehlunch

Kurzfristige Programmänderungen bleiben vorbehalten.

In Zusammenarbeit mit:

**archithese**  
Zeitschrift und Schriftenserie für Architektur  
Revue thématique d'architecture

Stand 5. Februar 2007 / Wolfsberg-JDQ

**Qualität und Alltagsrealität: Möglichkeiten und Visionen**  
**Kurzbeschreibungen Parallelworkshops**  
**Dienstag 15. Mai 2007, 14.00 – 15.30 Uhr und 16.00 – 17.30 Uhr**  
**Mittwoch 16. Mai 2007, 9.00 – 10.30 Uhr**

**Workshop 1**

**„Constructing Utopia“: Idealität und Realität**  
**Prof. Annett Zinsmeister, Universität Wuppertal**

Heute hat der Begriff der Utopie wieder Konjunktur: In der Architektur werden Projekte und gebaute Konzepte ungeniert als „reale Utopien“ und „ideale Realitäten“ angepriesen. Ein Rückblick auf die Geschichte der Utopie, die sich bis ins 20. Jahrhundert auf ihre antiken Wurzeln berief, gibt Aufschluss über gesellschaftsrelevante Zusammenhänge, über die Entwicklung und Transformation historischer Vorbilder und Topoi und zeigt darüber hinaus, dass viele der heute als visionär behaupteten Projekte, meist weniger visionär und weniger neu sind als ihre historischen Vorgänger. Eine zentrale Frage bleibt: Kann und soll Architektur ein Medium der Utopie sein?

**Workshop 2**

**Die Logik und die Form: Neue Materialien und Technologien**  
**Prof. Dr. Ing. Harald Kloft, Office for Structural Design, Frankfurt**

Die architektonische wie auch strukturelle Logik wurde in früheren Epochen definiert von dem Wissen um die Material- und Werkstoffeigenschaften, den baukonstruktiven Fügungsprinzipien und den geometrischen Ordnungsprinzipien. Diese, tektonisch begründete, Logik und deren qualifizierte, bauliche Umsetzung verbindet sich nicht zuletzt mit dem Begriff der Architektur und der Zusammenführung des Fachwissens in der Profession des Baumeisters.

Mit Beginn der Industrialisierung haben neue Entwicklungen in der Materialtechnologie die natürlichen Werkstoffe Stein und Holz erweitert um neue, technisch erzeugte, sogenannte künstliche Materialien. Leistungsfähige Werkstoffe wie Stahl, Beton, Glas, Kunststoffe etc. haben immer auch eine weiter zunehmende Spezialisierung bewirkt. Und vor allem die Formensprache in der Architektur hat mit jeder technologischen Neuentwicklung auch neue Möglichkeiten des formalen Ausdrucks erhalten. Die darauf basierende "Logik der Form" war aber stets nachvollziehbar, folgte sie doch den tektonischen Prinzipien abgeleitet aus den Gesetzmässigkeiten der Materialität und dem konstruktivem Verständnis. Aus diesem Zusammenhang von Logik und architektonischer Gestalt in der Vergangenheit ergibt sich die Frage nach der "Logik der Form" in der heutigen Zeit. Im Zeitalter der Digitalisierung mit dem schier unbegrenzt scheinenden Formenrepertoire scheint sich die Form in der zeitgenössischen Architektur verselbständigt zu haben. Lässt sich eine Logik der Form erkennen bzw. beschreiben?

**Workshop 3**

**Was ist gute Architektur?**  
**Dr. Jürgen Tietz, Architekturkritiker, Berlin**

Darüber, was gute Architektur ausmacht, gehen die Meinungen zwischen Architekten, Kritikern und den Nutzern der Gebäude weit auseinander. Der Workshop geht der Frage nach: Was sind die Gründe dafür, dass ein Gebäude als gute Architektur empfunden wird? Ist es der funktionale Grundriss oder die spannungsvolle Raumwirkung? Ist es die geglückte städtebauliche Einbindung oder die geschickte Auswahl der Baumaterialien? Anhand einzelner Bauten wird versucht, sich den Kriterien für gute Architektur anzunähern, um so zugleich den Prozess des Nachdenkens über Funktion und Bedeutung von Architektur zu intensivieren.

#### **Workshop 4**

##### **Die Unschuld des Einfamilienhauses**

**Max Bosshard und Stefan Kurath, Zentrum Urban Landscape, Zürcher Hochschule Winterthur**

Das wohl erfolgreichste städtebauliche Modell des 20. Jahrhunderts – die suburbane Einfamilienhaussiedlung – ist zugleich jenes Modell, dem in Fachkreisen mit der grössten Ablehnung begegnet wird. Es gilt als die am meisten Energie und Fläche verbrauchende Wohnform schlechthin. Zudem wird es für die Identitätslosigkeit der urbanen Landschaft und die Probleme infolge zunehmender Mobilität verantwortlich gemacht. Trotzdem erlebt der Bau von Eigenheimen in der Schweiz seit vier Jahrzehnten einen Boom, der bis heute ungebremsst anhält: Ein Drittel der 2003 neu bezogenen Wohneinheiten sind Eigenheime. Gleichzeitig werden aufgrund demografischer Veränderungen dem Einfamilienhaus, insbesondere in Randgebieten, düstere Prognosen gestellt. In diesem Spannungsfeld stellt sich die Frage nach den Zukunftsperspektiven dieser Siedlungsform. Anhand unterschiedlicher Szenarien sollen Hypothesen für eine nachhaltigere Gestaltung von Einfamilienhaussiedlungen beleuchtet und diskutiert werden.

#### **Workshop 5**

##### **Sleeping Beauty: Potenziale in Architektur und Ästhetik**

**Jürgen Mayer H., Architekt, Berlin**

J. MAYER H., 1996 in Berlin gegründet, arbeitet an den Schnittstellen von Architektur, Design und Neuen Technologien. Dabei spielt der Einsatz interaktiver Medien und responsiver Materialien eine zentrale Rolle bei der Produktion von Raum. Diese Aktivierung der Architektur entwickelt einen neuen Umgang der Benutzer mit Gebäuden und ihrem urbanen Kontext. Am Beispiel aktueller Projekte wie der neuen Mensa in Karlsruhe und Metropol Parasol in Sevilla werden Aspekte der Innovation in Bezug auf die Entwicklung einer neuen Ästhetik- und Atmosphäreproduktion in der Architektur aufgezeigt.

#### **Workshop 6**

##### **Königsmacher Medien? Medien und die Qualität in der Architektur**

**Dr. J. Christoph Bürkle, Chefredaktor architese, Zürich**

**Hubertus Adam, Redaktor architese, Zürich**

Haben Medien überhaupt Bedeutung bei der Bewertung von Architektur? Wird durch Publikation Architektur erst zu einem Massenphänomen? Seit geraumer Zeit nimmt das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit an Architektur zu – der vielzitierte «Guggenheim-Effekt» ist nur ein Beispiel dafür. Medien profitieren von diesem Trend; mehr und mehr Lifestyle-Magazine präsentieren zeitgenössische Architekturen in ihren Reportagen. Zwischen der Publikumspresse, den Fachmagazinen und den Tageszeitungen bestehen allerdings grosse Unterschiede hinsichtlich der Berichterstattung über Architektur. Kritische Positionen kann man am ehesten in überregionalen Tageszeitungen lesen – wenn diese in den Feuilletons Architektur überhaupt thematisieren. Was sind die Kriterien für die Auswahl der Themen und Objekte? Sollten Medien Geschmacksbildung betreiben? Sind sie die Königsmacher, die prominente Architekten inthronisieren? Oder letztlich doch nur Hofnarren, die der Unterhaltung dienen?

In dem Workshop soll es darum gehen, Qualitätskriterien für Architektur zu erarbeiten und zu objektivieren. Gleichzeitig wird die Rolle der Medien dargestellt und hinterfragt. Anhand von Beispielen wird aufgezeigt, wie Vorstellungswelten durch Bilder und Texte erzeugt werden und zugleich den Marktwert von Architektur verändern können. Zudem geht es um die Einflussnahme von Architekten auf das Publizieren; ist es nur noch der Stararchitekt, der Bedürfnisse der Öffentlichkeit befriedigt und der zugleich den Marktwert der Städte und Unternehmen steigert.